

FAQ

Aujeszky'sche Krankheit (AK)



FAQ Aujeszky'sche Krankheit (AK)

Die Aujeszky'sche Krankheit (AK) verursacht in weiten Teilen der Welt erhebliche ökonomische Schäden und Verluste in der Schweineproduktion. Dank strikter nationaler Bekämpfungsprogramme konnte die AK bei Hausschweinen Deutschlands getilgt werden. Seit 2003 gilt Deutschland offiziell als frei von AK. Die Aufrechterhaltung des AK-freien Status ist an jährliche serologische Untersuchungen in Hausschweinebeständen gekoppelt. Trotz AK-Freiheit in den Hausschweinebeständen kommt der Erreger jedoch weiterhin in den Schwarzwildbeständen Deutschlands vor.

Was ist die Aujeszky'sche Krankheit (AK)?

Die AK ist eine Tierseuche, die weltweit vorkommt und durch das Suid Herpesvirus 1 (SHV 1) aus der Familie der Alphaherpesvirinae verursacht wird. Es wird oft auch als Pseudorabiesvirus (PrV) oder Virus der AK (AKV) bezeichnet. Die AK ist vornehmlich eine Virusinfektion bzw. -erkrankung der Schweine. Haus- und Wildschweine bilden die natürlichen Wirte für dieses Virus, wo es unabhängig zirkuliert. Ein charakteristisches Merkmal von AK-Infektionen bei Schweinen ist die lebenslange Viruslatenz, sie sind also lebenslang Virusträger. Andere empfängliche Säugetiere sind z. B. Hunde oder Katzen.

Wie sieht die Erkrankung aus?

Das klinische Bild der AK bei Schweinen hängt von der Virulenz des Erregers, vom Alter sowie vom immunologischen Status des betreffenden Tieres ab und reicht von schweren zentralnervösen Symptomen mit tödlichem Ausgang über schwere Allgemeinerkrankungen, Aborte bis zu relativ milden respiratorischen Symptomen.

Wie bei Hausschweinen ruft das AKV beim Schwarzwild eine latente Infektion hervor, das heißt: Schweine, die sich einmal infiziert haben, bleiben lebenslang Virusträger, obwohl der Organismus Antikörper

gegen das Virus entwickelt. Ähnlich einer Herpesvirus-Erkrankung beim Menschen kommt es unter Stressbedingungen, die zu einer Beeinträchtigung des Immunsystems des betreffenden Tieres führen, dann zu einer Reaktivierung und Ausscheidung des Virus.

Bei den im Schwarzwildbestand vorkommenden Erregern handelt es sich, im Gegensatz zu denen bei Hausschweinen, um hoch angepasste Virusvarianten mit einer geringen Virulenz, die keine sichtbaren Symptome beim Schwarzwild verursachen. Hinweise auf Aborte bei trächtigen Bachen oder vermehrte Todesfälle bei Frischlingen in Zusammenhang mit AKV-Infektionen beim Schwarzwild gibt es nicht. Bisher sind nur sehr wenige Fälle bekannt, in denen es infolge einer massiven Schwächung des Immunsystems einzelner Tiere zu starken klinischen Symptomen durch eine Infektion kam. Ein positiver Antikörpernachweis ist immer ein Hinweis auf eine latente Infektion des betreffenden Tieres.

Bei allen anderen Säugetieren, einschließlich Hunden und Katzen, verläuft eine Infektion mit dem Virus der AK immer tödlich. Sie stellen Fehlwirte für das Virus dar und versterben aufgrund des ausschließlichen Befalls des Nervensystems an einer Virusenzephalitis mit schweren zentralnervösen Ausfällen.

Wie wird die Erkrankung übertragen?

Schwarzwild infiziert sich immer durch direkten Kontakt mit anderen Artgenossen, wobei das Virus mit allen Sekreten, d. h. Nasenausfluss, Speichel, aber auch via vaginal- und präputialflüssigkeiten bei Bachen bzw. Keilern ausgeschieden wird. Indirekte Übertragungen durch Speichel an Malbäumen sind theoretisch denkbar, aber praktisch kaum von Bedeutung.

Andere Tiere infizieren sich durch direkten Kontakt mit infizierten Haus- oder Wildschweinen. Aber auch über kontaminierte Gegenstände kann der Erreger in

Hausschweinebestände gelangen. Die Verfütterung von nicht erhitztem rohem Aufbruch von Schwarzwild sowie kontaminierter Lebensmittel ist eine der häufigsten Infektionsquellen für Hunde und Katzen.

Im Vergleich zu anderen Herpesviren weist der Erreger eine hohe Überlebensfähigkeit in der Umwelt auf. In gepökelttem Fleisch bleibt das Virus bis zu 20 Tage infektiös. Auch in Urin, Mist und Boden überlebt der Erreger für einige Zeit.

Welche Rolle spielt die Aujeszzkysche Krankheit (AK) bei anderen Tieren?

Neben Schweinen als natürlichem Wirt können die Viren nahezu alle Säugetierarten infizieren, wobei sie aus epidemiologischer Sicht sogenannte Fehlwirte oder Sackgassen für das Virus darstellen. In diesen Tieren ist eine Weiterentwicklung unmöglich und/oder von ihnen aus kann der Erreger nicht weiterverbreitet werden. Die Infektionsrate von Fehlwirten ist bei der AK relativ gering. Lediglich Primaten, einschließlich des Menschen, sowie Einhufer sind für das AKV nicht empfänglich.

Grundsätzlich können sich Hunde und Katzen durch die Aufnahme von rohem infektiösem Fleisch infizieren. Da Deutschland aber frei von AK im Hausschweinebestand ist, gibt es hier kein Übertragungsrisiko.

Wie wird die Erkrankung bekämpft?

Die AK gehört zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Die Anzeigepflicht umfasst nicht nur die amtliche Feststellung der Seuche, sondern bereits den Verdacht. Bei einem Seuchenverdacht oder Feststellung der Seuche greift die Verordnung zum Schutz gegen die Aujeszzkysche Krankheit. Diese beinhaltet u. a. die Tötung und unschädliche Beseitigung infizierter Schweine. Es gibt Impfstoffe gegen AK beim Hausschwein, jedoch keinen Impfstoff für Hunde.

Kann ich meinen Hund impfen?

Eine Schutzimpfung für Hunde gibt es weltweit nicht. Die für Hausschweine verwendeten Totimpfstoffe sind für Hunde nicht zugelassen und auch nicht wirksam.

Aufgrund des Ansteckungsweges über den Mund- und Nasenraum, des stark neurotrophen (auf das Nervensystem wirkenden) Charakters des Virus sowie der sehr kurzen Inkubationszeit bei Fleischfressern entfalten durch Impfstoffe ausgebildete Antikörper keinen effektiven Schutz.

Was sollte ich auf der Jagd beachten?

Hygiene ist das oberste Gebot. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermeidung direkten Kontaktes von Jagdgebrauchshunden mit möglicherweise infizierten Schweinen. Insbesondere das so genannte Schärpen von Jagdhunden beim Strecke legen oder die Nachsuche sind klassische Infektionsquellen. Leider sieht man einem erlegten Stück Schwarzwild nicht an, ob es infiziert ist und zudem noch Virus ausscheidet. Daher sollten alle erlegten Stücke Schwarzwild als potentiell infiziert betrachtet werden. Schweiß, sprich Blut, waidwund geschossenen Schwarzwildes ist nicht ansteckend, da infektiöses Virus nicht im Blut nachweisbar ist. Rother Aufbruch sowie rohes Fleisch sollten, wie oben erwähnt, nicht an Jagdhunde verfüttert werden.

Generell ist anzumerken, dass AK-Infektionen bei Hunden, insbesondere Jagdhunden, nicht zu den klassischen Hundeseuchen gehört und ein relativ seltenes Ereignis ist. Jäger mit privaten Schweinehaltungen sollten die Schweinehaltungshygiene-Verordnung verinnerlichen und einer Virusverbreitung durch kontaminierte Gegenstände oder Lebensmittel Vorschub leisten (Desinfektion).

FAQ Aujeszkyische Krankheit (AK)

Welche Symptome haben Hunde, wenn sie sich mit der Aujeszkyischen Krankheit (AK) infiziert haben?

Da die Symptome bei anderen Säugetieren, insbesondere bei Fleischfressern, denen der Tollwut sehr ähnlich sind, wird die Viruserkrankung auch als Pseudowut bezeichnet. Das zentrale Nervensystem wird in kurzer Zeit sehr stark beschädigt. Deshalb treten nach einer kurzen Inkubationszeit (4-7 Tage) massive neurophysiologische Symptome auf. Im Anfangsstadium gehören dazu Benommenheit und Unkoordiniertheit. Die Tiere verweigern plötzlich die Futtaufnahme und werden depressiv. Gelegentlich werden permanentes Bellen bzw. Unruhe und Angst beobachtet. Die Tiere sind jedoch nicht aggressiv. Fieber tritt nicht auf. Mit Fortschreiten der Erkrankung bekommen die Tiere Atemnot und können ausgeprägtes Speicheln zeigen. Oft stellen sich gleichzeitig Schluckbeschwerden und Erbrechen ein. Später erfolgt dann der Verlust der Körperkontrolle. Kardinalsymptom ist ein starker Juckreiz, meist von den Ohren ausgehend. Dieser kann so stark sein, dass die Tiere infolge Scheuerns teils Knochen blank legen oder sich selbst verstümmeln. Es ist allerdings auch möglich, dass Tiere in kürzester Zeit perakut versterben. Das Risiko, dass sich ein Hund bei einem infizierten Hund ansteckt ist rein theoretischer Natur; bislang sind keine derartigen Fälle bekannt.

Wo finde ich Informationen zu Fallzahlen?

Informationen zur Anzahl festgestellter Erkrankungen bei Tieren sind über das TierseuchenInformationssystem (TSIS) des FLI unter <https://tsis.fli.de> erhältlich. Angaben zu AK-Antikörpernachweisen bzw. Seroprävalenzen beim Schwarzwild sind nur über die zuständigen Veterinärbehörden erfragbar, vorausgesetzt, es wird beim Schwarzwild ein entsprechendes Monitoring durchgeführt. Im Rahmen eines bundesweiten Monitorings konnte gezeigt werden, dass in fast allen Bundesländern AK-spezifische Antikörper beim Schwarzwild und damit Infektionen nachzuweisen sind. Besonders betroffen sind Schwarzwildpopulationen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niedersachsen, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz sowie im Saarland.